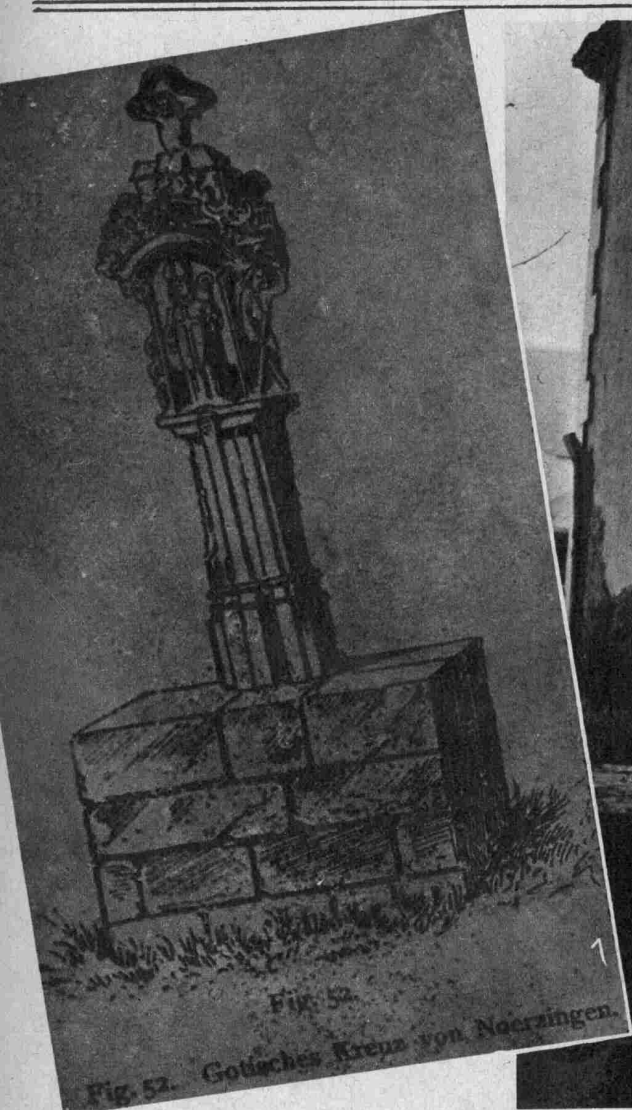


DIE KREUZSTEINE DES KANTONS ESCH-AL



befindet sich ein Bischof in vollem Ornat, nach Mich. Engels: St. Nikolaus. Nichts bürgt aber dafür, daß damit eine Darstellung des Hl. Nikolaus gemeint ist.

In der westlichen Nische bemerkt man den Hl. Andreas, I. Patron der Kirche von Noertzingen, barhaupt, in der Rechten das Andreaskreuz haltend, und in der Linken einen andern Gegenstand (Stein oder Buch) tragend.

Die östliche Nische zeigt eine Pieta. Die südliche wird nach Joh. Engling, vom Hl. Stephan eingenommen. Er ist in fußfreier, faltiger Gewandung, hält in der linken Hand einen Stab mit Hirtentasche, in der rechten einen Stein und trägt auf dem langgelockten Haupte eine Kappe.

Sämtliche Figuren sind ziemlich gut erhalten und plastisch stark ausgeprägt. Das Ganze zeugt in Linienführung und Umrißform, in Auffassung und Ausführung von beachtenswerter, künstlerischer Gestaltungskraft des Anfertigers. Das als Abschluß dienende Kreuz mit Metallchristus (0.49 H. 0.14 B. 0.13 T.) wurde erst nachträglich beigefügt. Im Jahre 1895 trug es als freie Endigung den Oberkörper des Christus. Seine ursprüngliche Bekrönung war aber anscheinend immer ein Kreuz gewesen.

Das eine Gesamthöhe von 3.86 m. erreichende Mal trägt weder Inschrift noch Jahreszahl. Eigentümer davon ist heute der Ackerer Nic. Mersch. Ueber seinen Ursprung ist nichts mehr bekannt. Es diente früher als Segenskreuz am Fronleichnamfest und am „Puölesdag“. (St.

10. Das gotische Kreuz in Noertzingen.

Vergangenes. Gegenwärtiges, Künstlerisches und Volkstümliches:

Dieses, durch sein Alter und seine Architektur (Spätgotik) auffallende Steinmal soll, nach Prof. Joh. Engling und, wie seine allseitige, sorgfältige Ausarbeitung es auch vermuten läßt, früher freistehend, mitten im Dorfe gestanden haben. Demselben Autor zufolge wurde es im Jahre 1795 in den französischen Revolutionswirren umgeworfen, später wieder hergestellt und an den Giebel des jetzigen Hauses Mersch gestellt. Nach der über der alten Scheune sich befindenden Jahreszahl nebst Initialen: MDLLI (1651) I.S.M.G. stammt das erste Haus aus dem 17. Jahrhundert. Das zweite scheint, nach einer am Dachgebälk vorgefundenen Jahreszahl 1763, im 18. Jahrhundert gebaut worden zu sein. Am nördlichen Giebel dieses zweiten Hauses erhob sich das Mal im Schatten zweier mächtiger Kastanienbäume und etwas windschief auf seinem gemauerten Sockel bis zum Jahre 1935. In diesem Jahre ließ der heutige Eigentümer Nic. Mersch das alte Haus abtragen und ein modernes Wohnhaus an derselben Stelle errichten. Das Kreuz wurde mit Staatssubsid restauriert und in einer überdachten Nische an der Nordseite des Neubaus, am bisherigen Standorte, wieder aufgestellt.

Sein Zustand ist tadellos. Nur hätte man den als Material dienenden gelblichen Sandstein nicht mit dieser grauen Oelfarbe streichen dürfen. Zu bedauern ist auch, daß man die südliche Nische mit dem Hl. Stephanus der Hauswand zugewendet hat.

Der neugemauerte Sockel (1.16 H. 1B. 0.81 T.) trägt als Abschluß zwei stufenförmig übereinander gelegte Deckplatten. (I: 0.13 H. 1.08 B. 0.88 T. II: 0.12 H. 0.69 B. 0.60 T.) Auf diesen erhebt sich der kannelierte, an den Ecken mit runden Säulchen begrenzte Säulenschaft, (0.78 H. 0.34+0.30 B. 0.34+0.30 T.), dessen Basis an der Vorderseite einen beschädigten Engelskopf hat. Das unvermittelt auf dem Schaft stehende, aus einem Stein herausgehauene Kopfstück (1.18 H. 0.40+0.54+0.66 B. 0.40+0.54+0.66 T.) scheint in seiner Anlage eine Nachahmung des aus dem Jahre 1471 stammenden Kirchenchores von Noertzingen zu sein. (Das Kapitäl des bereits erwähnten korinthischen Kreuzes in derselben Ortschaft gleicht dem der Altarsäulen aus der Dorfkirche.) Der Kopfteil begreift vier, mit einem blumengeschmückten Baldachin bekrönte, nach oben spitzzulaufende Nischen, wovon jede als ornamentales Beiwerk an der Basis einen Engelskopf trägt. Die Vereinigungspunkte der Baldachine bilden stark beschädigte Chimären.

In der vorderen, nördlichen Nische

